

Mangel an Aufrichtigkeit

Zu: „Stephan E. leugnet Todesschuss“, FR-Titel vom 9. Januar

Was verbindet die Männer Stephan E. und Donald T.? Vordergründig bringt ihr Verhalten sie beide in die Schlagzeilen der FR. Beide sind für den Verlust eines Menschenlebens verantwortlich. Darüber hinaus zeigen sie aber auch ähnliches Verhalten im Umgang mit der Verantwortung für ihr Tun und Handeln.

Nicht nur das tödliche Impeniergehebe im Umgang mit Waffen, sondern auch die Abwesenheit von Skrupel vor und Bedauern nach der Tat eint die beiden Männer. In der Darstellung nach außen zeigen sich beide nicht der Wahrheit verpflichtet, sondern wählen in der Öffentlichkeit Worte, die nur dem eigenen Vorteil und Nutzen dienen. Damit haben beide Männer einen eklatanten Mangel an Aufrichtigkeit gemeinsam.

Dieser Mangel verbindet beide mit anderen Männern, die alle in oberster Verantwortung ihrer Staaten stehen. Recep Tayyip E. steht für das Töten in Syrien und Libyen, Wladimir Putin für einen Mord in Berlin und Xi Jinping für den Tod von Offizieren. Alle drei streiten das Offensichtliche immer wieder ab.

Politiker, die aufrichtig für friedliche Verständigung werben, gelten heute als schwach oder fast sogar als weltfremd. Also haben die recht, die sagen: „Ich bin doch nicht blöd und handle aufrichtig und sage die Wahrheit“. Warum sollte die Orientierung an aufrichtiger Wahrheit heute noch als richtig gelten, wenn der Erfolg

der anderen ihnen doch recht gibt?

Die Propheten aller großen Weltreligionen verkörpern das Ideal eines friedlichen Miteinanders und sind vereint in der Ablehnung weltlicher Macht. Warum verschließen sich Staatsmänner dieser alten globalen menschlichen Weisheit und handeln stattdessen wie ein mutmaßlicher Meuchelmörder, der seine Tat hinterher relativiert?

Nur aufrichtiges Handeln schenkt inneren Frieden. Nur das aufrichtige Eingeständnis von Schuld gibt die innere Freiheit zurück. Nur auf diesem Wege erhält jeder Mensch die Antwort auf die Frage, was fange ich mit diesem Leben an. Das werden alle hier erwähnten Männer in einem Augenblick ihres Lebens gewiss noch erfahren.

Wenn die religiösen Grundsätze nicht mehr Leitbild des Handelns sind, dann sollten sich diese Männer wenigstens an der Natur orientieren. Sonne, Wind und Erdwärme sind aufrichtig zu uns. Sie beschenken uns täglich, ohne jemals einen eigenen Vorteil daraus zu gewinnen. Daraus zu lernen, wäre ein großer Schritt in die Richtung einer friedlichen Koexistenz zwischen Menschen verschiedener Gesinnung und zwischen den Staaten dieser Welt. Entfiele doch damit auch der bedeutende Kriegsgrund, der Kampf um den Einfluss auf die Öl- und Gasvorkommen.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg

Das Problem sind die Agrarsubventionen

Zu: „Bauernprotest in Baunatal“, FR-Regional vom 14. Januar

Die Natur verhandelt nicht!

Ich sehe das Problem in der Subventionspolitik der EU, die nicht den Bauern, sondern der Agrarindustrie dient! Mit Verbraucher-bashing und Bürgerbeschimpfung zu reagieren, zeigt, wie wenig diese Landwirte von den Strömungen in der Gesellschaft mitbekommen, sie leben in der Blase, die von Unsummen EU-Geldern gepustet wird. Wir sollten der EU vorwerfen, dass sie einerseits Geld verschleudert, um industrielle Landwirtschaft zu fördern, die dann Schäden verursacht, die wiederum mit EU-Geldern behoben werden müssen - Überproduktion, Schäden an der Umwelt, Großschlachthöfe, „Vieh-tourismus“, Wachstums-ideologie, die Mensch und Tier überfordert, Abhängigkeit von der Agrarchemie.

Die EU legt Grenzwerte fest, so auch Nitratwerte im Trinkwasser. Leider haben Verbände und Politiker in Deutschland den betroffenen Bauern weder klargemacht, was die zukünftigen Konsequenzen sind, noch wie sich die Regelung technisch auswirkt (kein Dünger über längere Zeit, oder Kosten für Wasseraufbereitung oder EU-Strafzahlung).

Die Bauernverbände haben es versäumt, die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik zu akzeptieren und zu vermitteln! Die Bauern müssen lernen, was die Politiker bislang noch nicht

gelernt haben: Die Natur verhandelt nicht! Es gibt keine Kompromisslösungen im Sinne von allwissenden Juristen! Die Zeit ist ein Skalar, sie lässt sich nicht anhalten, sie ist nicht umkehrbar, sie schreitet stetig fort!

Ich möchte keinem Bauern am Zeug flicken, doch auch er ist Teil unserer Gesellschaft und hat, nüchtern betrachtet, wesentlich größere Förderung erfahren, als es die meisten anderen Glieder - auch ich selbst - je erfahren haben! Fragt sich, was hat das Fördergeld bewirkt? Die Lebensmittelindustrie lebt gut davon, industrielle Tierwirtschaft macht sich breit, Produkte, die von der Agrarchemie abhängig sind, werden gefördert. Aberwitzig dagegen: Der Bauer meines Vertrauens besitzt gegenüber seinem Hof am Rand der Bebauung eine Wiese, auf der er seine Hühner hält. Die Hühner haben einen Stall auf Rädern, der verschoben werden kann. Wegen dieser „Bebauung“ außerhalb des Dorfes musste er rund 3000 Euro Strafe zahlen.

Carsten Dietrich Brink, Gauting

und den Politikern an einem Tisch zu sitzen und über Zusammenarbeit, Umstellung, Zuschüsse und Gemeinschaftshilfe zu reden und entsprechend zu handeln? Nur gemeinschaftlich geht's, nicht mit schroffer Ablehnung auf allen Seiten.

Gerhard Reppel, Römstedt

Schlag ins Gesicht von Landwirten und Tierhaltern

Weitere Subventionen für Bauern sind ein Irrweg. Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Künast (CDU) fordert weitere Milliarden Euro an Subventionen für die Bauern. Nur so ließe sich das Agrar-Paket umsetzen, bestehend aus Tier-, Umweltschutz und Düngemittelverordnung umsetzen. Nein, Frau Otte-Künast, dies wäre ein Schlag ins Gesicht gegenüber den Landwirten und Tierhaltern, die bereits auf Öko umgestiegen bzw. dabei sind. Diese Betriebe haben die Kosten selbst getragen. Die bessere Lösung wäre, dass Bauern gar keine Subventionen erhalten. Und damit die Verkaufspreise ihrer Erzeugnisse selbst kalkulieren. So käme es auch unter den Bauern zu Wettbewerb. Die bisherigen Subventionen und auch vielleicht neue dazu bekommen sie nach Einkommen gestaffelt. Die Förderung endet für ein Single-Haushalt bis zu einem Jahreseinkommen von 80000 Euro. Verheiratete das Doppelte. Jürgen Hempel, Lüneburg

Das Wetter: Es wird heiter bis wolkgig, mild

HESSEN

VORHERSAGE HESSEN
Heute gibt es einen Wechsel aus heiteren und wolkgigen Abschnitten, zum Abend mit Bewölkungsauflockerung. Es bleibt niederschlagsfrei. Höchstwerte 9 bis 11 Grad, auf der Wasserkuppe 6 Grad. Dazu schwacher bis mäßiger Wind aus südlichen Richtungen.

morgens	mittags	abends
4	11	7

AUSSICHTEN
Morgen zunächst heiter, später stärker bewölkt. Abends leichter Regen. Samstag wechselnd bis stark bewölkt. Örtlich Regenschauer.

Freitag **Samstag** **Sonntag**

8	3	8	4	5	1
---	---	---	---	---	---

DEUTSCHLAND

VORHERSAGE DEUTSCHLAND
Heute bleibt es in einem Streifen von Rheinland-Pfalz über Franken bis nach Niederbayern sowie im Norden anfangs verbreitet hochnebelartig bedeckt, später gibt es teils Auflockerungen. In den übrigen Landesteilen ist es meist heiter und trocken. Tageshöchstwerte an der unteren Donau um 4 Grad, im Hochnebel sowie im Norden unter Wolken um 9, bei längerem Sonnenschein 10 bis 13 Grad. Schwacher Wind aus süd- bis südöstlichen Richtungen.

Freitag **Samstag** **Sonntag**

8	3	8	4	5	1
---	---	---	---	---	---

WELT

Ankara 5°	Bern 4°	Bozen 8°	Bukarest 0°	Dallas 24°	Delhi 16°	Edinburgh 10°	Florenz 13°	Genua 13°	Innsbruck 8°	Kopenhagen 9°	Larnaka 16°	Los Angeles 16°	Luxemburg 11°	Malta 16°	Miami 28°	New York 11°	Oakland 13°	Rhodos 16°	Rio de Janeiro 32°	Salzburg 8°	San Francisco 12°	Sao Paulo 30°	Singapur 31°	Tel Aviv 23°	Toronto 5°	Valencia 17°	Vancouver 0°	Venedig 8°	Zürich 8°
-----------	---------	----------	-------------	------------	-----------	---------------	-------------	-----------	--------------	---------------	-------------	-----------------	---------------	-----------	-----------	--------------	-------------	------------	--------------------	-------------	-------------------	---------------	--------------	--------------	------------	--------------	--------------	------------	-----------

BIOWETTER
Heute bleibt der Wettereinfluss gering. Eventuell auftretende ungewohnte Beschwerden sind nicht mit dem Wetter in Zusammenhang zu bringen und müssen eine andere Ursache haben. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die Gesundheit.

SONNE UND MOND

8 ¹⁹	16 ⁵³	11 ³⁶	
17.1.	24.1.	1.2.	8.2.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur vor 1 Jahr:	6,1°	2,7°
vor 2 Jahren:	9,2°	3,7°
vor 10 Jahren:	-0,2°	-2,0°

WASSERTEMPERATUREN

Adria	10° bis 16°	Madeira	19° bis 20°	Nordsee	3° bis 5°
Azoren	17° bis 18°	Kanaren	20° bis 21°	Ostsee	4° bis 7°
Ägäis	10° bis 16°	Kreta	17° bis 18°	Algarve	13° bis 14°
Balearen	15° bis 16°	westl. Mittelmeer	14° bis 16°	Schwar. Meer	11° bis 12°
Biskaya	12° bis 13°	östl. Mittelmeer	15° bis 20°	Rotes Meer	23° bis 24°